

# Das Friedensengagement der Theravada-Buddhisten Südostasiens

Mit Bezug auf die Erörterung der buddhistischen Friedensidee liegt es nahe, nach dem aktiven Friedensengagement der Theravadin Südostasiens zu fragen. Leider ist dazu bisher kaum zusammenhängend gearbeitet worden, so daß bei entsprechender Recherche aus einem recht lückenhaften Materialangebot geschöpft werden muß. Dies ist aber auch ein Hinweis darauf, daß die mit europäischen Augen nach außen sichtbaren Friedensaktivitäten der Theravada-Mönche und ihrer Laienanhänger relativ begrenzt sind. Hier nur soviel: In Kambotscha, Laos und Thailand arbeitet in der jeweiligen Hauptstadt ein nationales Zentrum der Asiatischen Buddhistischen Friedenskonferenz (ABCP – der gängige englischen Bezeichnung folgend). Bis Mitte der achtziger Jahre blieben die außenpolitischen Friedensaktivitäten der Buddhisten dieser Länder im wesentlichen auf die bloße Teilnahme an den Versammlungen der buddhistischen Friedenskonferenz beschränkt. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre war jedoch ein zunehmend aktiveres Engagement von Laos und Kambotscha im Rahmen dieser Organisation und darüber hinaus auf nationaler Ebene zu konstatieren. So war die laotische „Vereinigung buddhistischer Mönche“ Gastgeber des siebenten turnusmäßigen Treffens der ABCP im Februar 1986 und außerdem Organisator nationaler Friedenskundgebungen. In Phnom Penh fand beispielsweise am 17. Oktober 1986 ein Friedensgebet anlässlich des „Jahres des Friedens 1986“ statt, welches das Ziel verfolgte, „Güte und Barmherzigkeit unter den Menschen in aller Welt“ zu verbreiten, „auf daß sie einander lieben, verstehen und gleichberechtigt achten, damit sie in Frieden und Sicherheit leben können“ (Tep Vung, oberster Repräsentant des kambodschanischen Sangha, in: Die große Einheit der Fahne der Front, Phnom Penh, Nr.8, 1987, S.58).

Auf dem jüngsten Treffen der Vertreter der „Weltkonferenz der Religionen für den Frieden“, Ende Oktober 1992, waren erstmalig auch zwei Repräsentanten der buddhistischen Religionsgemeinschaft des Staates Kambotscha vertreten. Hier bot sich die Gelegenheit, mit Mönchen aus den Flüchtlingscamps entlang der thailändischkambodschanischen Grenze zusammenzutreffen und mit ihnen Erfahrungen bezüglich der Friedensarbeit in den Lagern auszutauschen. Es ist zu erwarten, daß durch die Rückkehr einiger hochgebildeter Mönche aus dem thailändischen Exil



„Güte und Barmherzigkeit unter den Menschen in aller Welt.“: Buddha aus Angkor Vat

Aus: Angkor, 1976, S. 27

oder den Flüchtlingslagern u.a. auch das Friedensengagement der kambodschanischen Buddhisten neue Impulse erhalten wird, was vor dem Hintergrund des Friedensbildungsprozesses in Kambotscha von besonderer Bedeutung ist.

In keinem der Länder des Theravada-Buddismus gibt oder gab es eine Friedensbewegung, wie sie uns aus Europa bekannt ist. Das Wissen um die globalen, die Existenz der Menschheit bedrohenden Probleme, ist, bezogen auf die breite Masse der Bevölkerung, kaum entwickelt. Um jedoch das Potential der Theravada-Buddhisten Südostasiens

für das weltweite Ringen um Frieden und Abrüstung tragfähig zu machen, kommt es in Zukunft darauf an, den Menschen die Gefahren, die sie bedrohen, bewußt zu machen und aus der traditionellen Friedensliebe der Buddhisten, Leitbilder für praktische Aktionen der Anhänger des Theravada, in allen vier Ländern abzuleiten, um sie auf diesem Weg, ähnlich wie ihre indischen Nachbarn, in die weltweite Koalition der Verfechter von Frieden, Abrüstung und Schutz der natürlichen Ressourcen einzureihen.

Heike Löschmann